

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr, bei Postbestellung 10 Pf. monatlich. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Anzeigenpreise sind auf jeder Seite des Blattes angegeben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Druckerei ist für die Richtigkeit der Druckarbeiten nicht verantwortlich.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 176 — 95. Jahrgang — Drahtanschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Donnerstag, den 30. Juli 1936

## Die Olympischen Spiele Wegbereiter wahren Friedens

### Feierliche Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Komitees — Rudolf Heß eröffnete im Namen des Führers und des deutschen Volkes die Tagung.

In der festlich geschmückten Aula der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität begann in feierlichem Rahmen die allen Olympischen Spielen vorausgehende Tagung des Internationalen Olympischen Komitees, die von ihrem Präsidenten, Graf de Baillet-Latour geleitet wurde. Im Auftrage des Führers hielt sein Stellvertreter, Reichsminister Heß, die Mitglieder des Internationalen Komitees, die Teilnehmer an den Olympischen Spielen und alle ausländischen Gäste willkommen.

Dem Festakt wohnten das Präsidium, der Vollzugsausschuß und fast alle Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, ferner die diplomatischen Vertretungen fast aller an den Olympischen Spielen beteiligten Länder, die Präsidenten der internationalen Sportverbände, die Mannschaftsführer der bereits in Berlin eingetroffenen olympischen Kämpfer und deutscherseits viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung bei. Die Festtagung begann mit dem Einzug der Komiteemitglieder, die zum erstenmal die von einem deutschen Künstler entworfene Amtskette als Zeichen ihrer Würde trugen. Mit dem Anbange Cantabile aus der A-Dur-Sonate von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Dresdener Streichquartett, wurde die Sitzung eingeleitet.

Dann nahm der Stellvertreter des Führers das Wort. Als Vertreter des Führers des deutschen Volkes und Deutschen Reichs, des Schirmherrn der XI. Olympischen Spiele, und in seinem besonderen Auftrage beziehe ich, so führte er u. a. aus, die Mitglieder des Internationalen Komitees sowie die Teilnehmer an den Olympischen Spielen aus dem In- und Auslande herzlich willkommen.

Umstände oder Angelegenheiten gegeneinander erhoben und bekämpft. Es muß deshalb dem Internationalen Olympischen Komitee die höchste Anerkennung und größte Achtung gezollt werden, weil es, wie selten ein anderes internationales Gremium, verstanden hat, das edle Feuer des Sports zu hüten, es zu immer härterer Arbeit zu entfachen und ihm die gemeinsame Liebe aller Nationen der Welt zu erhalten. Schlagen Sie, meine Herren, mit der Durchsicht des olympischen Gebührens neue Brücken des Friedens, und seien Sie versichert, daß es für den deutschen Sport stets eine hohe Ehre sein wird, Sie hierbei mit voller Kraft und mit heller Begeisterung zu unterstützen.

### Wo finden die nächsten Olympischen Spiele statt?

Staatssekretär a. D. Dr. E. Lewald hielt hierauf im Namen des Organisationskomitees und der deutschen Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees die Teilnehmer und Ehren Gäste willkommen. Der Kongress des Jahres 1936 hat, so führte er aus, die Entscheidung des Internationalen Olympischen Komitees vorbereitet, die Stadt Berlin mit der Durchführung der Spiele der XI. Olympiade zu betrauen. Die unter Ihnen, meine lieben Kollegen, die vor sechs Jahren in Berlin weilten, fühlen nicht nur, sondern sehen vor ihren Augen die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in der Hauptstadt des Reiches und in ganz Deutschland in diesen dreieinhalb Jahren vollzogen haben, seitdem der starke Wille des Führers und Reichskanzlers das ganze Volk in nationaler Begeisterung zusammengeschlossen und dem Leben der völkischen Gemeinschaft neue Ziele gesetzt hat.

Das Internationale Olympische Komitee hat viele schwierige Aufgaben zu lösen. Die bedeutendste ist, zu entscheiden,

welches Land nach Deutschland die Ehre haben wird, die nächsten Olympischen Spiele auszurichten.

Drei Städte müssen in Erwägung gezogen werden; zwei von ihnen sind Hauptstädte mächtiger Reiche, und eine ist die Hauptstadt eines kleinen Landes, das indessen dem Sport begeistert ergeben ist und dessen Athleten weltberühmt sind. Die Nationalflagge der Nation, die zur Durchführung der XI. Olympischen Spiele ausgewählt ist, wird nach der Schlusszeremonie am 16. August auf dem höchsten Rahmemaß des Olympischen Stadions gehißt werden.

Wanz besonders begrüße ich namens des Führers und zugleich namens des deutschen Volkes unsere Gäste aus dem Ausland, die zu diesem friedlichen Wettbewerbs der Völker hier in der deutschen Reichshauptstadt erschienen sind. Wir freuen uns, mit ihnen sportliche Kameradschaft zu pflegen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen.

Dieser Weltkampf wird ausgerichtet im Stolz auf die eigene Leistung, verbunden mit der Achtung vor den Leistungen der Mitspieler und den Nationen, für die sie antreten. Möge dieser Geist sich immer mehr auf die Nationen selbst übertragen, daß sie bei allem Stolz auf die eigene Leistung ehrlich und neidlos die Leistungen der anderen anerkennen und

Achtung hegen vor deren nationalen Eigenarten.

Dieser Geist ist würdig des hervorragenden Gründers der modernen Olympischen Spiele, des Barons de Coubertin, der heute mit berechtigtem Stolz auf das von ihm geschaffene Werk blicken kann. Diesen Geist als Wegbereiter wahren Friedens, der unserer gequälten Welt so bitter not tut, aus Anlaß der Olympischen Spiele besonderen Ausdruck verleihen zu können, ist nicht nur den altbewährten deutschen Teilnehmern, sondern dem ganzen deutschen Volke als Gastgeber eine tiefe Verpflichtung.

Die olympische Glorie ist eine Glorie des Friedens. Sie trägt die Worte: „Ich rufe die Jugend der Welt.“ Namens des Führers und des deutschen Volkes darf ich diese Worte variieren in:

„Ich grüße die Jugend der Welt!“

Das Olympische Komitee hat den Dank des deutschen Volkes für den vollen Einsatz verdient, mit dem es die Organisation der XI. Olympischen Spiele in Berlin vorbereitet hat. Wir wissen um die Schwierigkeiten vielfältigster Art und sind glücklich darüber, daß sie überwunden sind und die Olympischen Spiele nun ihren Lauf nehmen können in Erfüllung ihrer Mission an den Völkern.

### Der Gruß der Reichshauptstadt.

Nach dem Stellvertreter des Führers nahm der Berliner Staatskommissar Dr. Lippert das Wort, der die Grüße der Reichshauptstadt übermittelte. Berlin grüße die olympischen Kämpfer aus aller Welt. Es grüße darüber hinaus in ihnen und mit ihnen aber auch die Vertreter von über 50 Nationen, mit denen allen Deutschland, als ein Volkswort des Friedens, im Geiste gegenseitigen Verständnisses zu leben wünsche. Berlin sei bereit, nach sorgfältigster organisatorischer und technischer Vorbereitung, allen Olympiaspieler für zwei Wochen eine zweite Heimat zu sein.

Für den Deutschen Olympia-Ausschuß hielt dessen Präsident, der

Reichssportführer von Schammer und Offen, eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wozu oft haben sich in der Welt edle menschliche Reize durch traktliche



Die Olympia-Fadelläufer in Budapest. Eine wirkungsvolle Aufnahme von der nächsten Feier am Ehrenmal in Budapest beim Eintreffen des heiligen Feuers aus Olympia. (Eberl Bilderdienst — M.)

Die Wettbewerbe und Festlichkeiten der XI. Olympischen Spiele finden in der kurzen Spanne von 16 Tagen statt, aber Jahre der Vorbereitung waren nötig, nicht nur in Deutschland, sondern praktisch in jedem Lande, um den Erfolg dieser Spiele sicherzustellen. Gestützt auf die Erfahrungen, die vor allen Dingen bei den Spielen in Amsterdam und Los Angeles gemacht wurden, hat das Organisationskomitee versucht, eine Festfolge zusammenzustellen, die, wie uns scheint, höchst zufriedenstellend ausgefallen ist. Von dem großen olympischen Ideal erfüllt, haben wir unermüdet an der Vorbereitung dieser Darbietungen gearbeitet, und wir haben dabei die Mitarbeit des ganzen Landes zur Verfügung gehabt, das diese Spiele als eine nationale Aufgabe betrachtet.

### Die Schlussansprache von Graf Baillet-Latour.

Als letzter Redner nahm der Präsident des Organisationskomitees Graf Baillet-Latour das Wort. Wieder einmal sind wir in diesem Saal vereint, wo vor sechs Jahren der Olympische Kongress eröffnet wurde, bei dem die 1925 in Prag begonnene Festlegung der Grundsätze der Olympischen Spiele zu Ende geführt wurde. Die internationalen Verbände haben seitdem, wie der Redner ausführte, einen neuen und lobenswerten Versuch gemacht, um einen einstimmigen Beschluß über eine einheitliche Amateurbestimmung herbeizuführen. Aus dem im Anschluß an die im Mai des vorigen Jahres in Brüssel abgehaltene Sitzung verfaßten Bericht werden Sie erfahren, daß die Sache sich von neuem als unumgänglich erwiesen hat. Bevor die Vertreter der internationalen Verbände auseinandergehen, haben sie anerkennen müssen, daß es keine andere Lösung gab als die,

einem jeden Verband das Selbstbestimmungsrecht zu gewähren über die mehr oder weniger strenge Fassung seiner Amateurbestimmungen.

Der Olympische Kongress hatte das gleiche Recht dem Olympischen Komitee zuerkannt, bevor er zur Wahl über die Qualifikationsbestimmungen bei den Olympischen Spielen schritt. Jeder ist in seinem eigenen Hause Herr! Möge es uns gelingen, mit dem Willen all derer, die gegen die Kommerzialisierung des Sports kämpfen, diesem feinen Adel, seine Schönheit und sein Berechtigungs-dasein zu erhalten.

Die Unwandelbarkeit seiner Lehre ist es, die dem Internationalen Olympischen Komitee seine Kraft, seine Autorität und sein Ansehen erhalten hat, ohne die es ihm nicht gelungen wäre, seiner Verfassung Respekt zu verschaffen, noch den

Sieg über alle Boykottversuche gegen die XI. Olympiade zu erringen, wie es ihm auch nicht gelungen wäre, in den kritischen Tagen, in denen wir jetzt leben, sich frei von jedem politischen oder religiösen Einfluß zu halten.

Die olympische Idee wirft ihre Strahlen auf das ganze Weltall. Sie hat eine Mission geschaffen und eine solche Kraft entfaltet, die jetzt nichts mehr aufhalten kann. Alle, die an den Spielen teilgenommen haben, wissen, welchen Nutzen die Jugend der Länder, wo Olympische Spiele gefeiert wurden, daraus gezogen hat. Darum haben auch heute so viele Städte den Wunsch, einmal der Schauplatz der Spiele zu sein. Die Bedeutung einer jeden einzelnen ist so groß, daß Ihnen, meine lieben Kollegen, die Wahl besonders schwerfallen wird. Darum bitte ich Sie, unter Ausschluß jeglicher anderen Betrachtung nur das zu erwägen, was Ihnen nach bestem Gewissen als von größtem Interesse für das Weltwerk, dessen Hüter Sie sind, erscheint. — Mit einem Koncertstück von Robert Schumann schloß die festliche Sitzung.

### Festakt am Altar von Pergamon.

Nach der ersten Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees hatte für Mittwochabend Reichsminister Dr. Frick zu einem Festakt in den Saal des Altars von Pergamon geladen. An der Spitze, die Deutschland zur höchsten Ehre der Baukunst des alten Hellas geschaffen hat, gedachten die Männer des Internationalen Olympischen Komitees, des deutschen Organisationsausschusses und ihrer Mitarbeiter, viele Vertreter ausländischer Staaten, Gäste aus der ganzen Welt und die Gäste des Reichsinnenministers aus dem nationalsozialistischen Deutschland der geistigen Schöpfung der Olympischen Spiele aus dem Anel der hellentischen Weisheit.

Getragene Musik leitete den Abend ein. Dann sprach Reichsminister Dr. Frick zu seinen Gästen. Er sagte u. a.: „Nun haben die Tage an, die geachtet sein werden von dem friedlichen Weltkampf der Völker aller Völker, die Tag, die durchglüht sind von dem Glauben an den olympischen Gedanken als ein die ganze Menschheit verbindendes Ideal. Dieser Geist des in der Harmonie von Leib und Seele geklärten Augens um das Gute hat fast ein Jahrtausend des Altertums durchjohnt. Dann artete er aus in die Ueberwindung der körperlichen Leistungen und die Betonung reiner Athletik. Und als man schließlich am Ende des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung die Olympischen Spiele verbot, war dies nur die Vertämmelung eines Gefäßes, das, seines köstlichen Inhalts längst beraubt, zur hohlen Form geworden war.“



Es wird für ewig das Verdienst des genialen Kunstschöpfers der Olympischen Spiele, des greisen Barons de Coubertin sein, daß es der Kraft seines Strebens gelang, den olympischen Gedanken in seinem unverfälschten Ideal, jenen edlen Bund von Leib und Seele der zerrissenen und zerstückelten Menschheit unserer Zeit wiederzusammenzuführen zu haben. Ich glaube aussprechen zu dürfen, daß die XI. Olympiade eine Vorbereitung erfahren hat, die in gleicher Weise der Würde des olympischen Gedankens wie der Ehre der deutschen Nation entspricht.

So sehen wir denn voll Freude und Zuversicht den kommenden Tagen entgegen. Ueber ihnen wird der Gottesfriede des alten Olympia walten. Möge er so tief in alle Völker dringen und so stark in ihnen sich verwurzeln, daß wir alle, wenn auch in langsam und stetig aufbauender Arbeit, über die Olympischen Spiele hinaus jene Stärkung der Gemeinamkeit erreichen, die uns die Verbundenheit dieser Tage und den olympischen Frieden in alle Zukunft sichert.

### Die Ansprache des Reichsministers Ruff.

Reichserziehungsminister Ruff hielt bei dem Olympischen Festakt im Pergamon-Museum eine Ansprache, in der er ausführte:

In dieser nächsten Stunde erinnern wir uns daran, daß die Olympischen Spiele aus den Wettkämpfen entstanden sind, die die nordischen Völker bei der Bestattung ihrer Toten abzuhalten pflegten. Voll erschließt sich uns aber der Sinn dieses Brauches erst dann, wenn wir erkennen, daß der Kampf das eigentliche Mysterium des

heidnischen Lebens ist, daß die Lebenden durch die Veranlassung dieser Wettkämpfe dieses Mysterium spielten und es sich symbolisch zu eigen machten. Wie in den Passionspielen das Leiden und Sterben als das Mysterium im Leben des Christengottes geschieht, so in den Kampfspiele der Kampf als das Mysterium des heidnischen Lebens.

Die Olympischen Spiele sind im Begriff, die große kultische Feier zu werden, die wir den gefallenen Soldaten des Weltkrieges ohne Unterschied der Nation darbringen. Die Mannschaften der einzelnen Länder kämpfen zur Ehre ihres Landes um den Sieg im Geist der Gefallenen dieses Landes, und jede Nation ehrt die andere, indem sie in den heiligen Wettkampf eintritt. Der Kranz, den sie erlangen, sollte nicht Eigentum der einzelnen Sieger bleiben, sondern er sollte im Geist der Griechen nach ihrer Rückkehr in die Heimat niedergelegt werden an dem Grabmal des unbekannten Soldaten.

Die Ehre ihres Landes und der Frieden der Welt — das sind die beiden Güter, für die die Gefallenen des großen Krieges gestorben sind. Die Ehre des Landes und der Frieden der Welt — das sind auch die beiden Grundpfeiler der olympischen Idee, die durch die Ehrung der Toten bestimmt wird.

Die olympische Glorie ruft die Jugend der Welt, die lebende und die im Krieg gefallene, zum olympischen Fest. Das Olympische Feuer brennt Euch zu Ehren. Ihr toten Kameraden aus aller Welt, als ein Symbol des Plammenderherdes, auf dem Euer Leben sich verzehret hat, Ihr ruhen Euch, mit Euch wollen wir dieses Fest begehen, so wir mit Euch leben, bis uns das Dunkel umfängt!

von Sevilla habe angehängt, daß Lichtbildabzüge dieser Dokumente allen Regierungen übermittelt werden sollten, um ihnen auf diese Weise zu gestatten, geeignete Schlüsse daraus zu ziehen.

### Spanisches Regierungs-Unterseeboot durch Fliegerbomben versenkt.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, soll das auf Regierungsferte stehende spanische Unterseeboot U-3, das in der Meerenge von Gibraltar gekreuzt hatte, von einem Wasserflugzeug der Truppen General Francos durch Bombenabwürfe versenkt worden sein. Ein weiteres U-Boot der Regierung lief schwerbeschädigt in den Hafen von Tanger ein.

### Rücktritt des spanischen Botschafters in Berlin.

Wie man erfährt, hat der spanische Botschafter Francisco Agramon y Cortijo in Berlin seiner Regierung seinen Rücktritt gegeben.

### Deutschlands Dank für die Hilfeleistung.

Die deutsche Reichsregierung hat den Regierungen von England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten für ihre Hilfeleistung beim Abtransport deutscher Staatsangehöriger aus Spanien ihren Dank auszusprechen lassen.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, stiftete dem italienischen Botschafter in Berlin, Professor Dr. Bernardo Attolico, einen Besuch ab, um ihm namens des Führers, der Reichsregierung und der NSDAP, den Dank zu sagen für die tatkräftige Hilfe Italiens unseren deutschen Volksgenossen in Spanien gegenüber.

### Teilnahme Italiens an der Fünferkonferenz

Wie aus Pariser politischen Kreisen zur bevorstehenden Fünf-Mächte-Konferenz verlautet, wird aus gut unterrichteter Quelle bestätigt, daß der italienische Außenminister Ciano den französischen Botschafter in Rom davon in Kenntnis gesetzt habe, daß die faschistische Regierung an der von der Dreierkonferenz in London in Aussicht genommenen Fünferkonferenz teilnehmen werde.

### Schwere Gewitter über Polen.

150 Gemeinden verwüstet — 3 Tote, 20 Schwerverletzte.

Die Serie der Unwetterkatastrophen setzt sich in diesen Julitagen immer weiter fort. Nachdem erst zu Beginn der Woche ein der schwersten Unwetter seit zwölf Jahren das Nardal heimlich und in 150 Gemeinden schwere Verwüstungen anrichtete, gingen Mitte der Woche in den Kreisen Luborn und Chelm furchtbare Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der nördliche Teil des Kreises Thorn wurde am härtesten betroffen. Etwa 300 Gebäude, darunter 150 Wohnhäuser, wurden schwer beschädigt. In einem Dorfe stürzte die Kirche ein. Unter den Trümmern der Häuser wurden drei Tote und etwa 20 Schwerverletzte hervorgerufen. Obstgärten und ein großer Teil der Ernte wurden zerstört, Bäume entwurzelt und Telegraphenmasten umgeworfen.

Ueber Warschau und Umgegend ging nachts ebenfalls ein ungewöhnlich schweres Gewitter nieder, das zahlreiche Verwüstungen anrichtete.

## Kleinkrieg in Spanien.

### Massenflucht der Ausländer — Wühlarbeit der Sowjetagenten.

Die letzten aus Spanien einlaufenden Meldungen lassen erkennen, daß die Kämpfe, die in den letzten Tagen hauptsächlich und abwärts gerichtet wurden, wieder mit großer Erbitterung geführt werden. Man kann kaum von „Fronten“ sprechen, sondern das Kampfgeschehen läßt sich immer mehr in einen Kleinkrieg („guerrilla“) als ein spanisches Wort) auf. Die in Spanien lebenden Ausländer sind der Ansicht, daß das Chaos noch lange nicht vorüber ist und dem spanischen Volk noch entsetzliche Leiden bringen wird. Die Massenflucht der Ausländer hat jetzt in vollem Umfange eingesetzt.

### Doppelter Gegenstoß der Regierungstruppen.

Die Nachrichten vom spanischen Kriegsschauplatz lauten teilweise widersprechend. Wie es scheint, bereitet die Madrider Regierung einen doppelten Gegenstoß von der Ostküste nach Sevilla und im Norden gegen Saragossa vor. General Franco, der Führer der Nationalisten in Afrika, soll nach übereinstimmenden Meldungen zu einem Kriegszug der Aufständischen nach Sevilla geflohen und dann nach Marokko zurückgekehrt sein. Es soll ihm gelungen sein, in der letzten Woche etwa 8000 Mann über die Meerenge zu bringen, obwohl die Straße von Gibraltar durch U-Boote und andere Kriegsschiffe der Regierung blockiert wird. Häufig ist es zu Gefechten zwischen Bombenflugzeugen der Armee und Regierungsschiffen gekommen.

### Die französischen Waffentieferungen.

In einem Interview mit dem Vertreter der englischen Zeitung „News Chronicle“ erklärte General Franco, daß die Armee entschlossen sei, mit allen Mitteln den spanischen Volkswidrigkeit zu begegnen, selbst wenn die Kämpfe noch lange dauern. Besonders hob Franco hervor, daß der Madrider Regierung von französischer Seite 25 Flugzeuge und 12000 Bomben zur Unterstützung geschickt worden seien. Bei einem Siege der Armee würde zunächst eine Militärdiktatur eingesetzt und dann eine neue Nationalversammlung gewählt werden.

### Moskau gibt Anweisung für die Barrikadenkämpfe

Ein Sonderberichterstatter des englischen Blattes „Daily Mail“ bringt aufsehenerregende Einzelheiten über die Beteiligung Moskaus an dem Kampf der spanischen Regierung gegen die Militärgruppe. So würde die rote Regierung vor allem durch den Rundfunk unterstützt. Von sowjetrussischen Sendern würden täglich Rundfunkansprachen an die Anhänger der Regierung gerichtet, in denen sie ermutigt werden, in ihrem Kampf gegen die „Faschisten“ auszuhalten, wobei sie der Bewunderung und der Unterstützung des russischen Proletariats gewiß sein könnten. Gleichzeitig werden ihnen Instruktionen über die Taktik des Barrikaden- und Straßenkampfes, über „revolutionäre Strategie“ und über die Organisation des Proletariats gegeben. Weiter folgen Auszüge aus der Rede auf dem Kongress der Dritten Internationale im Jahre 1920, in der Lenin erklärt habe, daß die zweite erfolgreiche Revolution des Proletariats in Spanien stattfinden werde. Weiter berichtet der Korrespondent, daß Kuznetsov erst kürzlich große Mengen Gelb an die spanische Regierung geliefert habe. 25 Prozent des Geldes davon seien für Sowjetagenten und für die Streikfonds in Spanien verwendet worden.

### Die französisch-spanische Grenze gesperrt.

Die gesamte französisch-spanische Grenze ist für den Übergang von Frankreich nach Spanien vollkommen geschlossen. Der französische Journalist „Candide“, der im Flugzeug die Stellungen der Militärpartei in der Gegend von Gibraltar überflog, wurde von den Flakbatterien abgeschossen und fand dabei den Tod, während sein Pilot schwer verletzt wurde. — Bei Toulouse wurde auf einen Zug der Strecke Port-Bou-Paris, der zahlreiche spanische Flüchtlinge befürbergt, ein Attentat verübt. Auf einen Bahnübergang, kurz nach Toulouse, waren mehrere Schwellen und Eisenstücke gelegt worden. Der Zug konnte rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

### Erbitterte Kämpfe im Bergland von Madrid.

Im Norden von Madrid geht der Kampf in 1500 Meter Höhe in dem wilden Bergland der Sierra Guadarrama erbittert weiter, ohne daß eine der beiden Par-

teien bisher einen entscheidenden Sieg erringen konnte. Die Nationalisten sollen im Besitz der Wasserwerke von Madrid sein. Sie haben die Wasserversorgung täglich für einhalb Stunden in Betrieb, um die mit ihnen sympathisierenden Teile der Hauptstadt nicht der äußersten Entbehrung auszuweisen. Dagegen sind die Regierungstruppen wieder in den Besitz der Eisenbahnlinie Madrid-Balencia gelangt. Damit scheint die Lebensmittellieferung der spanischen Hauptstadt zunächst gesichert.

Die Schlacht bei Saragossa scheint für die Militärpartei sehr ungünstig zu stehen.

### Ueberfiedlung der marxistischen Regierung nach Valencia?

#### Kusländische Hilfe für die Madrider Regierung?

Die französische Zeitung „Liberté“ gibt eine Meldung der Nachrichtenagentur Journier wieder, nach der die Madrider Regierung daran denke, nach Valencia überzusiedeln. Aus Dokumenten, die man nach den Kämpfen bei Guadarrama bei zwei geflohenen Marxistenführern gefunden habe, gehe hervor, daß von verschiedenen ausländischen Regierungen der augenblicklichen spanischen Regierung Hilfe angedeutet worden sei. Der Sender

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 30. Juli 1936.

### Der Spruch des Tages:

Die Arbeit ist der Sinn des Lebens. Aus den Leistungen und aus dem Mut entsteht der Stolz der deutschen Rasse, deren alleinige Richtschnur für alles Tun und Handeln die Ehre der Nation und damit die Ehre des einzelnen ist.

Dr. Robert Vep.

### Jubiläum und Gedenktage.

31. Juli.

- 1843 Der Schriftsteller Peter Rosegger geboren.
- 1883 Der Maler Erich Hebel in Döbeln geboren.
- 1886 Der Komponist Franz Wist in Wahrenth geföhren.
- 1930 Der Historiker Eduard Heuer in Berlin gestorben.
- 1932 Großer Wahltag der NSDAP, bei der Reichstagswahl und in Thüringen.

Sonne und Mond.

31. Juli: S.-M. 4.18, S.-U. 19.34; M.-A. 18.10, M.-U. 0.56

## Flaggen heraus!

Aus Anlaß der 11. Olympischen Spiele in Berlin haben der Reichsinnenminister und der Reichspropagandaminister die Bevölkerung aufgefordert, bis einschließlich 20. August mit der Reichs- und Nationalflagge zu flaggen.

Auch die Olympischen Flagge und Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden ausländischen Nationen können gezeigt werden.

Die Einwohnerschaft wird darum gebeten, die Häuser mit olympischen Schand zu versehen. Festlicher Schand soll überall, auch in den Schaustrassen der Geschäfte sein. Jeder betunde durch Flaggen- und Festschand seine Anteilnahme an den Olympischen Spielen.

Die ungarische Jugendgruppe, die im Austausch mit der gleichen Zahl deutscher Kinder zur Zeit in Weihen einen 14-tägigen Aufenthalt in Sprachschulen genommen hat, war gestern zu Besuch in unserer Stadt. Die NSD, Kraft durch Freude“ hatte sie eingeladen und botte sie mit der „Schwalbe“ ab. Freudig folgten sie mit ihrer Lehrerin dem Rufe. Gegen 1 Uhr kamen die 15 Jungs und Mädchen auf dem hiesigen Marktplatz an. Der erste Weg führte sie nach dem Ehrenfriedhof, dessen Anlage sichtbar tiefen Eindruck auf sie machte. Dann wurde der Heimatsammlung ein Besuch abgestattet. Dausmeister Jostger führte und wußte mit Hilfe der übrigen Begleitpersonen den Kindern großes Interesse für die Sammlung abzugewinnen. Im Sitzungszimmer des „Löwen“ entwickelte sich anschließend bei Kaffee und Kuchen recht fröhliches Leben, dem auch der Ortsgruppenleiter beiwohnte. Lehrer Luft sang einige der beliebten erzieherischen Lieder und erweckte besondere Freude mit der Nachahmung der vielen Vöckelstimmen.

Die Ungarn sangen Lieder ihrer Heimat und tanzten Gards. Viel zu schnell verging die Zeit, man mußte aufbrechen; denn die Gäste streuten sich auf den Besuch im Stadt-, Lust- und Schwimmbade. Allerdings war hier, wie sie sagten, das Wasser bedeutend kälter als in der Gegend von Tokaj, wo sie herkommen und wo auch der weltbekannte Tokajer Wein wächst, aber sie fühlten sich dennoch wohl in dem kühlen Röh und in dem herrlichen Bode. Nachdem noch kurz die große Reichsautobahnbrücke besichtigt worden war, wurden die Gäste in der 7. Wendekurve von der „Schwalbe“ wieder nach Weihen gebracht. Freudig brachten sie ihren Dank für die Stunden in Wilsdruff zum Ausdruck, die ihnen eine schöne Erinnerung bleiben werde, wenn sie längst wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Nach Berlin und Potsdam fahren über acht Tage 85 Wilsdruffer Volksgenossen und Volksgenossinnen mit „Kraft durch Freude“. Noch immer kommen Anfragen wegen Reisezeit, aber die ist leider nicht mehr möglich, die Plätze sind restlos ausverkauft. Verschiedene Teilnehmer haben die Fahrkarten noch nicht bei Foto-Bus abgeholt. Das muß umgehend geschieden, auch muß Bezahlung bis spätestens Freitagabend geleistet werden, da Eintrittsgelder usw. bis Sonnabend in Berlin bezahlt werden müssen.

Am Silbertrage. Morgen Freitag feiert Schneidermeister R. A. mit seiner Gattin die Silberne Hochzeit. Wir eröffnen den Reigen der Gratulanten mit herzlichsten Wünschen für den weiteren Lebensweg.

Diamantene Hochzeit. In unserer Sonnlognummer berichten wir, daß Privatrat Ewald Veitert und seine Gattin Wilhelmine geb. Köhn in Börnersdorf bei Gottkuba am 21. Juli die Diamantene Hochzeit feierten. Das beruht auf einem Irrtum, die Feier ist erst am 21. August.

## Wettervorhersage

für die Zeit vom 30. Juli bis 8. August.

(Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichsamts für Wetterdienst).

Die Großwetterlage ist in einer Umgestaltung begriffen. In den nächsten Tagen wird zwar das Wetter bei wechselnder Bewölkung ziemlich kühl und zu schauerigen Niederschlägen geneigt sein, im Ganzen wird aber von Westen nach Osten fortschreitend eine merkliche Abnahme der Regenhäufigkeit eintreten. Die Schauer werden im Osten des Reiches, in Schlesien und im Alpenvorland, stellenweise recht ergiebig sein. Zum Bodenende wird sich auch im Osten die Besserung des Wetters durchsetzen, so daß in der nächsten Woche mit allgemein schönem und vorwiegend warmen Wetter gerechnet werden kann. Ganz störungsfrei wird das Wetter allerdings nicht sein, vielmehr ist mit zunehmender Erwärmung das Auftreten von Gewittern zu erwarten. Gegen Ende des Beobachtungszeitraumes wird im Westen und Süden des Reiches wieder eine Verschlechterung des Wetters eintreten, während es im Nordosten voraussichtlich noch schön bleibt.



Monatsversammlung der Kameraderabteilung „Kassierer“ im „Adler“. Kamerad Stiebler eröffnete mit begrüßenden Worten die beschränkte Versammlung. Nach Besprechung der Tagesordnung gab er der 22. Wiederkehr der denkwürdigen Tage des Ausbruches des Weltkrieges. Angenehm haben sich zwei Mitglieder, abgemeldet ebenfalls zwei. Durch Worte ehrenden Gedankens und Erheben von den Plätzen wird zweier verstorbenen Mitglieder ehrend gedacht, ebenfalls der jetzt durch Verkehrsunfall im Schwarzwald verunglückten E.A. Kameraden, unter den zahlreichen Eingängen verlas Kamerad Stiebler u. a. ein Glückwunschschreiben an die Kameraden Donath und Richter, welche die goldene Hochzeit feierten. Ferner berichtete er über die Kreisversammlung in Krotz. Seine allgemein interessierenden Darlegungen wurden aufmerksam verfolgt. Es empfiehlt sich, zum Koffhäuseranfang nach dem Mantel zu beschaffen. Er gab weiter seiner Zufriedenheit Ausdruck über das Ergebnis des letzten Kampfschießens. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Kameraden Stiebler über den Reichstrierstag in Kassel. Seine Ausführungen vermittelten ein wahrheitsgetreues Bild von dem glänzenden Verlauf dieser Tagung. Er schilderte die Hinfahrt, die Aufmärsche und das Festspiel in Kassel und die sonstigen unvergesslichen Eindrücke dort. Dem Kameraden sei es zu empfehlen, nächstes Jahr daran teilzunehmen. In seinem Schlusswort dankte Kamerad Stiebler für den ausführlichen Bericht, womit die äußerst anregende Versammlung beschlossen wurde.

Jirlos Brumbach gab gestern abend auf dem Sportplatz an der Meißner Straße ein einmaliges Gastspiel, das nach beiden Seiten hin ein ausgesprochenes Erfolg war: als sehr gut war der Besuch zu bezeichnen und sehr gut waren auch die Darbietungen aller Art. Man war wirklich angenehm überrascht. Außerordentlich reichhaltig war das Programm, das vom Zirkusorchester eröffnet und begleitet wurde. In einem ersten Akt waren Kamel- und sibirische Steppenpferde vereinigt, in anderen Programmnummern sprechende Rot- und Schwarzschweine, russische Tigerpferde, ein indischer Elefant und ein Puma, Haustiere und Todepferde. Es wäre kein Zirkus, wenn nicht auch die hohe Schule geritten worden wäre. Wie sie geritten wurde, begeisterte ebenso wie die Solomotorale der jüngsten Reiterin auf einem Herberiden während des Trabes. Auch die artistischen Leistungen gingen weit über die Ansprüche hinaus, die man sonst an wandernde Zirkusunternehmen zu stellen gewohnt ist, so die Drabstilkombination, das Luft-Popourri an Indischkaufel, Schwungseil und Trapeze, die beiden Dos Valencianos in einem spanischen Scher-Verhalt usw. Und dann kam als Höhepunkt Ingenieur Ludwigs Lebende Rakete. Eine Rakete wurde abgeschossen, aus der sich ein Mann löste, der fast bis an die Decke des hohen Zeltes geschleudert wurde und auf einem gespannten Falttisch landete. Besonderen Beifalles erfreuten sich auch die Clowns und Auguste. Ein wahrer Lachsturm durchdrang das Zelt bei der Vorlauf-Parodie von Mar und Moris, der beiden lustigen Zwergen. Es war aber auch hrolich, wie „Rage“ den „Leuis“ besetzte. Wie schon gesagt, Jirlos Brumbach stellte gestern abend alle Besucher teillos aufrecht; gerne werden sie wieder zu ihm kommen, wenn er später wieder einmal hier einkehrt. Raum war das letzte Musikstück vertlungen, da ging bereits an den Abbruch des großen Zeltes. Heute morgen gegen 8 Uhr sollte die lange Wagenkolonne unserer Nachbarnstadt Krotz zu, wo heute abend bereits das nächste Gastspiel folgt.

Mit der R.V. ins Blaue und Schwarze führen gestern nachmittags von Dresden aus in 7 großen Reisewagen 350 Volksgenossen und Volksgenossinnen. In Meissen hatten sie Kaffeestellung gemacht und gegen abend lehrten sie humorig im Gasthof Altpöhlen ein. Hier erhielten sie Abendrot, das allen vortrefflich mundete. Künstlerische Darbietungen erfreuten sie, bis gegen 11 Uhr die Wagen zur Heimfahrt bestiegen wurden.

Landesbauernschaft ist eine Behörde. In einer Reichsgerichtsentscheidung (I. D. 113/35) wird festgestellt, daß die Landesbauernschaft als Behörde anzusehen ist. Die Landesbauernschaft, geleitet und vertreten durch den Landesbauernführer, sei als Glied und Organ des Reichslandvolkes dazu bestellt, in ihrem örtlichen Bereich die Geschäfte des Reichslandvolkes zu führen. Dem Reichslandvolk sind von dem Staat außerordentliche umfangreiche und wichtige Aufgaben übertragen, die der Reichslandvolk unter eigener Verantwortung auf der Grundlage der Staatsmacht für die Zwecke des Staates zu erledigen habe. Ueberdies hätten die Landesbauernschaften neben neuen Aufgaben im wesentlichen diejenigen Geschäfte übernommen, die in Preußen früher den Landwirtschaftskammern oblagen. Schon die preussischen Landwirtschaftskammern aber seien Behörden im Sinne des Strafgesetzbuches gewesen.

Dank an die R.V. Braungebrannt und gut erholt sind 600 Kinder aus dem San Sachsen zurückgekehrt und denken gern zurück an ihren Aufenthalt in Bayerns Bergen: sie erzählen vom Starnberger See und von München und freuen sich schon auf die Zeit, in der sie vielleicht noch einmal zu ihren bayerischen Pflegeeltern kommen können. Um ihnen das Erlebnis als bleibende Erinnerung zu gestalten, ruft das Augustfest der Mittelungsbilder der R.V. „Einiges Deutschland“ diesen Erholungsurlaub in bunten Bildern zurück. Vom Kindergarten der Reichsgartenschau berichtet das Heft, ein Bilderbogen der Bornaer Kinderzugeschichte schließt sich an, Kurzzerählungen und bildende Aufsätze folgen, und es werden auch hier die Olympischen Spiele nicht vergessen.

Verbot der „Deutschen Volksgemeinschaft“, Diktatsbewegung. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 hat der sächsische Minister des Innern die „Deutsche Volksgemeinschaft“, Diktatsbewegung, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung betätigt, sie auf andere Weise unterstützt oder den durch sie geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

Verkehrsstrafen werden in den Führerschein eingetragen. Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsminister hat der Reichsinnenminister eine Anordnung getroffen, die neben dem erwünschten Verwaltungszweck sicher auch die Erziehung zur Verkehrsdisziplin fördern wird. Er bestimmt nämlich, daß auf Seite 4 der Führerscheine alle Polizeistrafen und gerichtlichen Verurteilungen der Inhaber dieser Scheine wegen Verletzung der Verkehrsregeln vermerkt werden, soweit sie nach dem 31. Juli 1936 rechtskräftig verhängt sind. Gebührensichtige Verurteilungen sind nicht zu vermerken. Die Eintragung hat sich auf Art und Höhe der Strafe, sowie auf die verletzten Verkehrsregeln mit schwörichtiger Angabe ihres Inhaltes und der betreffenden Gesetzesbestimmung zu erstrecken. Sie ist auf einen

möglichst geringen Raum zu beschränken. Die Eintragungen der Strafen sind durch die Behörden vorzunehmen, die für die Erteilung oder Entziehung der Fahrerlaubnis zuständig sind.

Welchertäten des deutschen Buches in den Gemeinden. Im Hinblick auf die Woche des deutschen Buches vom 25. Oktober bis 1. November hat der Deutsche Gemeindegott die Gemeinden und Gemeindeverbände ersucht, auch diesmal zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen. Es ist dabei die besondere Bitte ausgesprochen worden, in jeder Gemeinde einen bestimmten Veranstaltungsort zur Verfügung zu stellen, der gleichsam zur Beise- und Vorkasse des deutschen Buches werden soll. In diesem Räume soll neben der offiziellen Eröffnung der Buchwoche und Vorträgen für die kulturellen Organisationen auch eine Ausstellung des guten Buches stattfinden.

Auch auf laute Gurken kein Wasser trinken! Wie auf Obst, soll man auch auf saure Gurken kein Wasser trinken. Welche schlimme Folgen das haben kann, zeigt folgender Vorfall: Da Wartha bei Baunzen hatten zwei bei einem Bauern beschäftigte Personen nach dem Genuß von Gurken Wasser getrunken. Bald darauf erkrankten sie so schwer, daß ärztliche Hilfe notwendig war.

Drei Monate Gefängnis für eine weggenommene Zeitung. Es ist eine recht üble, aber beliebte Angewohnheit, die Gelegenheit wahrzunehmen, frühmorgens die Zeitung, die von den Auszubereiten unter der Haustür hindurchgeschoben zu werden pflegt, fortzunehmen. Trotzdem immer wieder ernstlich vor einer solchen Handlungsweise gewarnt wird, weil die Wegnahme einer Zeitung von den Gerichten als Diebstahl bestraft wird, gibt es noch manchen Leute, die nicht hören wollen, und die daher die Folgen ihrer Handlungsweise am eigenen Leibe im Strafgerichtssaal zu spüren bekommen. Zu diesen Leuten gehört auch der mehrfach wegen Diebstahls verurteilte Julius C., ein alter Mann von 66 Jahren, der sich wegen Diebstahls einer Zeitung vor dem Essener Strafgericht zu verantworten hatte. Wie die Verhandlung ergab, schlenderte der Angeklagte am 15. Mai d. J. morgens durch die Stubenstraße, in der kurz zuvor die Zeitungen ausgetragen worden waren. An einem Hause sah er, daß die Zeitung teilweise unter der Haustür hervorlugte. Er nahm sie fort und ging seiner Wege. Der Diebstahl war aber von weitem beobachtet worden. Der Zeitungsmörder kam nicht weit, da wurde er auch schon von einem Polizeibeamten gefasst und festgenommen. Der Gerichtsvorstand wies auf die Rücksichtslosigkeit hin, die der Angeklagte dem Besitzer der Zeitung gegenüber an den Tag gelegt hat. Der Besitzer wartet frühmorgens auf seine Zeitung und ist unter Umständen gezwungen, sie noch zu lesen, bevor er seine Arbeit antritt, was ihm durch ein solches Verhalten, wie es der Angeklagte an den Tag gelegt hat, unmöglich gemacht wird. Das Gericht verurteilte den Zeitungsmörder zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes.

### Verkehrsdisciplin üben!

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung weist alle Wegebenutzer dringend darauf hin, daß während der Ferienzeit und den Olympischen Spielen strengste Verkehrsdisziplin geübt werden muß. Gerade Sachsen wird in den nächsten Wochen einen wesentlichen erhöhten Fremdenverkehr aufzuweisen haben. Jeder muß mithelfen, Verkehrsunfälle zu verhüten. Der Kampf gegen die Verkehrsgefahr muß mit aller Kraft aufgenommen werden. Deutschland darf nicht nur ein gastfreundliches, sondern es muß auch ein verkehrssicheres Land sein!

## Sachsen und Nachbarschaft.

Großenhain. Selbstmord an der 100 000 Volt-Leitung. Wegen Schwermut machte in Prösen der Schlosser Weber seinem Leben ein Ende, indem er einen Mast der 100 000 Volt-Leitung erlief und die Leitung berührte. Er stürzte tot in den unter der Leitung hindurchführenden Kanal.

Ghemmin. Anerkennung für tapferes Verhalten. Der sächsische Minister des Innern hat an folgende Personen für ihr mannhaftes und unerschrockenes Handeln bei der Festnahme des Einbrechers Künzel ein Anerkennungsdiplom und des Führers Buch „Mein Kampf“ übermitteln lassen: Ortsgruppenleiter Arthur Schubert, Drogist Albert Jung, Amtswalter Kurt Göp, Frau Elsa Gerbard, Fleischer Georg Kreber. Kreber wurde außerdem eine Geldbelohnung zuerkannt.

Werdau. Ehrung eines verdienten Frontsoldaten. Im letzten Appell der Kassiererabteilung Langenbessers überreichte Kreisführer Frauenberger (Werdau) dem Kameraden Polizeihauptwachmeister Paul Wödel das Ehrenbuch der Inhaber der sächsischen Goldenen St. Heinrichs-Medaille als Ehrengabe des Kreisführers Woidau-Land. Dieses Ehrenbuch enthält die hervorragenden Leistungen dieser wenigen Träger der höchsten sächsischen Kriegsauszeichnung. Außer Kamerad Wödel, der neben der Goldenen auch die Silberne Heinrichs-Medaille und andere hohe Kriegsauszeichnungen besitzt, befindet sich im Kreis Woidau nur noch ein Träger dieser seltenen Auszeichnung.

Johanngeorgenstadt. Schwere Gewitterschäden. Ueber den Ort ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der die Straßen überslutete und Keller unter Wasser setzte. In der Bahnhofstraße wurde die Pflasterung aufgerissen, auch alle übrigen Straßen und Wege wiesen Beschädigungen auf. Der der Stadt durch das Unwetter entstandene Schaden wird auf 15 000 bis 20 000 M. beziffert.

Woidau. Fünf Personen an Pflanzvergiftung erkrankt. Eine aus fünf Personen bestehende Familie erkrankte auf einem Ausflug an Pflanzvergiftung. Alle fünf hatten unterwegs selbstgeerntete Birne in zum Teil rohem Zustand gegessen. Besonders schwer wurden die Eltern und ein 17jähriger Sohn betroffen.

Pengfeld i. V. Zwei Eisenbahner tödlich verunglückt. Nachts wurden auf der Flöhastraße zwischen Reifland und Grünhainichen-Vorsdorf die beiden Bräutigamskoffer Friedrich Vajig und Walter Dathan vom Bräutigamskoffer Dresden außerhalb ihrer Arbeitszeit von einem Zug tödlich überfahren.

Pengfeld i. V. Durch einen Kraftwagen getötet. Beim Uebertreten eines Kraftwagens fuhr ein Personenkraftwagen bei Voigtstreu den 17 Jahre alten Radfahrer Dorst Jüngling aus Falkenstein an und brachte ihn zu Fall. Beim Sturz auf die Fahrbahn erlitt der junge Mann so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

## Der Führer hilft.

Der Führer und Reichkanzler hat angeordnet, daß zur Linderung der durch das katastrophale Unwetter in Oberbayern entstandenen außerordentlich hohen Schäden seitens des Reiches ein Betrag von 300 000 Mark zur Verfügung gestellt wird.

## Parteiliche Bekanntmachung.

Betz. Versammlungsrunde vom 1. August bis 7. September 36. Unter Bezugnahme auf die am 1. August 1936 in Kraft tretende Rundgebungs- und Versammlungsrunde wird darauf hingewiesen, daß die Anordnung des Reichspropagandaleiters selbstverständlich die Parteiveranstaltungen der Gauämterstellen der NSDAP. und die Arbeit von „Kraft durch Freude“ nicht berührt.

Es ist dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeit von diesen beiden Dienststellen ungehindert weiterläuft.  
Heil Hitler!  
gez. Müller, Gaugeschäftsführer.  
gez. Salzmann, Gaupropagandaleiter.

Ausscheidende Soldaten im Herbst 1936. Die Vorkarbeiten zur Unterbringung der im Herbst 1936 in Ehren ausscheidenden Soldaten, insbesondere ihre Rückkehr in die freie Wirtschaft, sind durch die Fürsorgeämter in engstem Einvernehmen mit den Truppenteilen und den Arbeitsämtern durchzuführen. Sie müssen bis 10. September abgeschlossen sein. Notwendige Einzelheiten regeln die Fürsorgeleiter mit den Landesarbeitsämtern unmittelbar.

Braunsdorf. D.V.Z. Ein Appell der Amtswalter, zu dem als Redner Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Limbeder-Dresden erschienen war, fand am Dienstag abend 10 Uhr im Riederer Gasthof statt. Nachdem Geschäftsstellenwarter Kamerad Johannes Bood verschiedene interne Angelegenheiten bekannt gegeben hatte, sprach Pg. Limbeder über Zweck und Ziel der Deutschen Arbeitsfront.

Derzogswalde. Sommerfrischer-Wilanz. Ueber 2 Wochen sind ins Land gezogen seit Beginn der Sommerferien. Große Hoffnungen setzen die Vermieter und Gaststätten auf die Zeit des Fremdenbesuches, zumal die Vormonate fast gar keinen Verkehr zeigten. Eine Umkehr am Rande des Thüringer Waldes bestätigt, daß die Zahl der Sommerfrischer ganz gering und der Durchgangs- wie Touristenverkehr fast ganz fehlt. Eine Enttäuschung! Das unbeständige regnerische Wetter wird viele Gäste zum zeitigen Aufbruch zwingen. Vielleicht werden Vermieter und Gaststättenbesitzer durch warme, beständige August- und Septembertage entschädigt.

Grund. Nichtarische Sommerfrischer. Auch in diesem Jahr hatten sich einige jüdische Gäste als Sommerfrischer hier eingefunden. Sofort nach erfolgter Anmeldung schritt die Gemeindeverwaltung wie NSDAP.-Leitung ein und wurden vorstellig bei den Vermietern. Die Juden verschwanden hierauf. Ihnen sind nicht erwünscht, auch wenn sie sich noch so zurückhaltend benehmen.

## Wetterbericht

Des Reichwetterdienstes, Ausgabort Dresden. Vordersage für den 31. Juli: Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nordwest. Wolfig, teilweise aufkeimernd. Normierend trocken, tagsüber durch Sonneneinstrahlung etwas wärmer. Nachts kühl.

## Sächsische Rundfunkausstellung.

In der Reichsgartenschau in Dresden findet vom 2. bis 23. August in den Hallen 8, 10 und 12 die Sächsische Rundfunkausstellung 1936 statt. Auf dieser wird auch die Deutsche Arbeitsfront in würdiger Form vertreten sein. Unter dem Leitwort: Rundfunk in jedem Betrieb — kein Betrieb ohne D.V.Z.-Empfänger 1931 wird die Ausföhrnisse aus ihrer Functarbeit zeigen, und zwar den politischen Gemeinschaftscharakter, Kraft für die Arbeitspause und den fröhlichen Feierabend. Daneben zeigt sie fünf verschiedene vollständige D.V.Z.-Anlagen, und zwar für Betriebe bis 20, bis 200, bis 2000, bis 5000 und über 5000 Gefolgschaftsmitglieder. Neben zusätzlichen Geräten für den D.V.Z.-Nutz wurden betriebsfertige Ruf- und Wechselanlagen, Schneidgeräte und Schallplattenaufwerke vorgeführt.

Darum gilt für jeden Arbeitskameraden, Betriebsführer, Betriebswarter und Funkwarter: Auf nach Dresden in die Reichsgartenschau und Sächsische Rundfunkausstellung 1936!

## Postkarten zur Erinnerung an den Fackellauf.

Zur Erinnerung an den Olympia-Fackellauf durch Deutschland gelangen besondere Postkarten mit Olympia-Briefmarken zum Verkauf. Der Preis der Karte einschließlich Marke beträgt 20 Pf. Die Karten sind in Dresden durch die Deutsche Sporthilfe, Gaugeschäftsstelle Sachsen, Marienstraße 17, und von der Kreisgeschäftsstelle, Fachamt Turnen, Königsstraße 15, zu beziehen und werden im Gebiet des Landes Sachsen durch die Mitarbeit und Ortsbeauftragten der Deutschen Sporthilfe abgeben. Den Sportvereinen gehen ebenfalls Karten zu. Während des Fackellaufes gelangen die Postkarten auf der Straße zum Verkauf.

Das Postamt in Dörsdorf, dem Ort, in dem die Fackel erstmals von deutschen Läufern übernommen wird, gibt aus diesem Anlaß einen Olympiapostempel heraus. Die Reichspost hat die Genehmigung dazu erteilt, daß diejenigen Fackellaufkarten, die bis zum 30. Juli, 18 Uhr, bei den erwähnten Dresdener Geschäftsstellen der Deutschen Sporthilfe abgegeben worden sind, mit nach Dörsdorf genommen werden dürfen, und dort den Olympiapostempel mit der Fackellaufzeit erhalten.

Aus Anlaß der Olympischen Spiele hat die Reichspost Briefmarken mit Sportmotiven zu verschiedenen Kennwerten mit einem entsprechenden Aufgeld, das zur Finanzierung der Olympischen Spiele und des deutschen Sports dient, herausgegeben. Die Reichspost hat mit Genehmigung des Reichsinnenministeriums die Deutsche Sporthilfe, das soziale Hilfswerk im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, mit dem Vertrieb dieser Briefmarken beauftragt. Bis zum 16. August wird ein öffentlicher Verkauf der Marken von der Deutschen Sporthilfe durchgeführt. Am 2. und 9. August wird ein öffentlicher Verkauf der in verschiedenen Werten herausgegebenen Olympia-Briefmarken und -Postkarten mit Unterföhrung der Parteialiederungen durchgeführt werden; auch auf den größten Bahnhöfen werden besondere Verkäufer für Olympiapostwertzeichen eingesetzt werden.







Tagesgespräch

Wohl kann die Brust den Schmerz verschlossen halten, doch summes Blut erträgt die Seele nicht. Goethe.

Zum ewigen Dienst in der Standarte Horst Wessel angetreten.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Mannheimer SA-Kameraden.

Die Trauerfeierlichkeiten für die SA-Männer, die bei dem Kraftwagenunfall im Schwarzwald tödlich verunglückt sind, begannen am Mittwochnachmittag im Rabelungensaal des Rosengartens in Mannheim...

Jeden Satz schmückte ein Kranz des Führers. Einen großen Raum vor den Katafalken nahmen die Kränze der Mitglieder der Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Gauleitungen, der SA und SS...



Dem bolschewistischen Terror entronnen. Der Stellvertreter des Führers brachte den Leiter der Landesgruppe Spanien der Auslandsorganisation der NSDAP, H. Helfmann und dem Syndikus der Deutschen Handelskammer in Barcelona, H. Bentinger, die dem bolschewistischen Terror entrinnen konnten...

Festlicher Empfang der Schweizer.

In Berlin sind nun auch die 27 schweizerischen Leichtathleten eingetroffen. Der Mannschaft wurde ein außerordentlich herzlicher Empfang zuteil. In dichten Reihen drängte sich die Menge hinter den Absperrungsgeländern und begrüßte insbesondere den berühmten Fahnenschwinger Hug...

die Erkenntnis einbringen, daß diese Verbindung nie wieder abreißen sollte.

Der Präsident des ungarischen Landesrates für Körperkultur, Dr. Cornel von Kelemen, hatte anlässlich der Feier des olympischen Fackellaufes in Budapest an den Führer und Reichkanzler ein Telegramm gerichtet, auf das der Führer telegraphisch dankte.



Der Fahnenschwinger ist da! Zum Empfang der schweizerischen Olympiakämpfer in Berlin hatte sich auch Franz Hug, der berühmte Fahnenschwinger, mit seiner Mutter eingefunden. Franz Hug wird beim Einzug der Nationen die Olympifackel tragen...

Auch die Maffeser und Letten trafen ein.

Inzwischen ist auch die 22 Sportler umfassende Mannschaft der Insel Malta eingetroffen, die sich in der Hauptsache aus einer Wasserballmannschaft und aus Leichtathleten zusammensetzt.

Die lettische Olympiamannschaft ist nunmehr vollständig in Berlin anwesend. Am Mittwoch trafen die Leichtathleten, Ringer, Radfahrer und ein Basketballspieler, der Hauptteil der Gesamtmanufaktur, ein.

Der Reichssportführer grüßt Oesterreich.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hat an das österreichische Olympische Komitee nachfolgendes Telegramm gerichtet: Wenn das deutsche Volk mit einem besonderen inneren Erleben an der Feier in Wien teilnimmt...

45/171 zum ewigen Dienst in der Standarte Horst Wessel angetreten!

Stabschef Luge wandte sich anschließend in einer kurzen Ansprache an die Trauerversammlung. Wie oft haben wir in den letzten 15 Jahren, so führte er aus, an den Gräbern gefallener Kameraden stehen müssen...

Sie halten die Ewige Wache für ein ewiges Deutschland und ich habe ihnen die letzten Grüße des Führers und der gesamten SA zu überbringen, aber auch den Dank für all das, was sie für die Partei, für die Bewegung und damit für das deutsche Volk geleistet haben.

Anschließend nahm Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Wort. Wir wissen, gerade als Nationalsozialisten, so führte er u. a. aus, daß unser Leben nichts anderes sein kann als Kampf und Opfer.

Wir wissen, daß die Angehörigen unserer toten Kameraden bis ins Innerste getroffen sind, aber sie tragen die Schmerzen nicht allein, denn ihre Schmerzen sind auch unsere Schmerzen und ihre Trauer ist auch unsere Trauer.

So wie diese Männer und Kameraden waren bis zum letzten Augenblick, so wollen wir ihnen auch in der Zukunft Kameraden sein, Kameraden aber auch den Hinterbliebenen. Wir wollen ihnen das tröstliche Gefühl geben, daß sie nicht allein stehen.

Orgelspiel beendete die Abschiedsfeier. Unter dumpfem Trommelwirbel trugen dann SA-Männer ihre toten Kameraden hinaus zu den Wagen. Nach der Trauerparade setzte sich der endlos lange Zug zum Hauptfriedhof in Bewegung, an der Spitze der Fahnenträger.

Den Weg der Toten umsäumte eine unabsehbare Menschenmenge.

In stummer Trauer haben die Volksgenossen die Hand zum Gruß. Am offenen gemeinsamen Grab sprach der evangelische Geistliche, Stadtpfarrer Kiefer, herrliche Worte des Trostes. Stadtpfarrer Matt sprach für das katholische Bekenntnis.

Nach der Einsegnung nahm Gruppenführer Luchte mit folgenden Worten von seinen Kameraden Abschied: Zum letzten Male sehen die Feldzeichen zu euren Häuptern. An euren Gräbern bleibt mir nur die Pflicht, euch Dank zu sagen für eure Treue und Hingabe und für euren Glauben.

Die Fahnenträger senkten sich, und mit dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ nahm die große Trauerversammlung Abschied. Als machtvoller Selbsthohn erklang dann das Horst-Wessel-Lied über den Gräbern.

Der MANN im Havelock. Kriminalroman von Hans Hirkammer. URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA. (55. Fortsetzung.)

Alles vergebens! Enttäuscht setzte er sich auf einen Stuhl. Vielleicht hatte ihn sein Gefühl diesmal doch betrogen! Im Begriff, die Bemühungen aufzugeben, nahm er entnervt die Taschenlampe vom Tisch und sah an einem alten Schrank, der gegenüber an der Wand stand, etwas Seltsames aufblitzen.

dringliche Finsternis gähnte. Gleichzeitig drang ein Geruch von Feuersbrunst und Verwesung in seine Nase. Joe Friede bekämpfte das Gefühl des Efels, das ihn überkommen wollte, und schickte sich an, durch die Öffnung zu steigen. — Um ein Haar wäre er in die Tiefe gestürzt! Mit Schaudern sah er, daß jenseits des Mauerloches kein Fußboden mehr vorhanden war.

diese primitive Leiter auch wirklich bis zum Boden des Schachtes reichte. Na, schlimmstenfalls war eben die Nähe umsonst gewesen. Mit äußerster Vorsicht, Stufe um Stufe, glitt Friede in die Tiefe. Immer unerträglicher wurde der Geruch, so daß der Amerikaner mehr als einmal sich verkrüppelt fühlte, den Rückweg anzutreten.



## Ganz Berlin ein Flaggenmeer.

Im nie gesehenen Festschmuck prangt die Hauptstadt des Reiches. In der einzigartigen Ausschmückung der Via triumphalis, zu dem bezaubernden Bunt der Nationalflaggen, die vor den Fernbahnhöfen in freudlicher Gemeinschaft von hohen Masten wehen, und zu dem Schaufensterschmuck in Form der olympischen Ringe ist seit Mittwoch der Flaggenfestschmuck gekommen, den die gesamte Bevölkerung in stolzer Festfreude zum Gruß angelegt hat. Haus auf Haus wehen die leuchtend roten Banner des Dritten Reiches, und dann und wann wirkungsvoll ergänzt durch die weiße Olympiasflagge. In dem Olympiaviertel belebt sich dieses bunte Bild noch wesentlich durch die Nationalflagge, die die Quartiergeber zu Ehren ihrer Gäste gesetzt haben.

Das Glasstück aber ist und bleibt die Via triumphalis, diese mehr als zehn Kilometer lange Feststraße, die sich vom Rathaus über die Linden und durch den Tiergarten in schnurgerader Linie hinauszieht bis zu den Kampfsätten des Reichssportfeldes. Hier ist in der Tat in wochenlanger Arbeit eine Triumphstraße entstanden, die ihresgleichen wohl noch nicht gefunden hat und bei jedem Besucher einen unaussprechlichen Eindruck hinterlassen wird.

Am Rathaus, wo die Flaggen und Wappen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen ein farbenprächtiges Bild abgeben, nimmt diese Straße ihren Anfang. Halbkreisförmigen und Olympiamäximalen spannen sich quer über die Verbindungsstraße zum Lustgarten. Den schönsten Schmuck erleiht die Straße unter den Linden, fast haushohe Halbkreuzflaggen umsäumen die Mittelpromenade und am Rand der Bürgersteige wehen im vielfältigen Bunt die Flaggen von mehr als 300 deutschen Städten, die auch durch hübsche Gemälde vertreten sind. Strahlen aus Eichenlaub winden sich oberhalb der Läden in ununterbrochener Kette von Fenster zu Fenster. Auf dem zweiten Blied des Pariser Platzes vereinigen sich wieder die Nationalflaggen zu einem herrlichen Farbenmeer. Als das Wahrzeichen Berlins erleiht das Brandenburger Tor einen feinen Still würdig angepaßten schlichten Schmuck.

In ihrer Einheitslichkeit bildet auch die anschließend durch den Tiergarten führende Charlottenburger Chaussee einen eindrucksvollen Anblick.

### Kurmi eingetroffen.

Die Berliner Bevölkerung des Nordens bot den finnlandischen Leichtathleten, die mit dem weitberühmten Läufer Kurmi am Mittwochabend eintrafen, einen Empfang, der hier als Worte die völlerwerbende Kraft des Sportes beweist. Tausende hatten den Vorplatz des Bahnhofs umfüllt und bildeten ein dichtes Spalier bis zur Bahnsperrung. Als der Zug in die Halle rollte, wurden die finnlandischen Leichtathleten von allen Seiten förmlich begrüßt; immer wieder hörte man die Frage: „Wo ist Kurmi?“

Am Mittwochabend ging an den Fahnenmasten vor dem Olympischen Dorf als 26. Flagge die weiß-rote Flagge Polens in die Höhe. Eine stattliche Mannschaft von 115 Sportlern, in der Hauptfache Schwimmer, Ruderer, Fußballer und Schützen, hat unter förmlicher Nachbar zu den Olympischen Spielen entsandt. Im Beisein einer nach vielen Hunderten zählenden Menge wurde auch dieser Mannschaft ein sehr herzlicher Empfang zuteil.

### Feierliche Flaggenhissung in Kiel.

In den eindrucksvollen Augenblicken, die man vor den Olympischen Spielen in Kiel erlebte, gehörte die Hissung der Flaggen sämtlicher 53 beteiligten Nationen durch die Wehrmacht am Hindenburgufer. Zu dieser Feierstunde waren nicht nur alle führenden Männer des Segelsports, die in- und ausländischen Segler, führende Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden erschienen. Auch die Bevölkerung nahm sehr regen Anteil.

Nach der Flaggenparade wurden die in- und ausländischen Segler, die bei dem feierlichen Akt zugegen waren, dem Leiter der olympischen Segelregatten, Oberleutnant a. D. Kewisch und Kommandant Admiral Götting, der als Vertreter des Kommandierenden Admirals der Flotte erschienen war, vorgestellt.

## Der MANN im Havelock

Herminaldromen von Hans Harkammer

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA (56. Fortsetzung.)

Und hier fand er die Gesuchte! In der Ecke, das Gesicht harz zur Wand gefügt, kauerte unbeweglich — Ellen Wilcot.

Warum rührte sie sich nicht? Sie mußte ihn doch gehdrt haben. War sie bereits irrtümlig geworden?

Es kostete Freund eine furchtbare Willensanstrengung, sich der Reglosen zu nähern.

„Ellen, liebe, liebe Ellen!“ flüsterte er, bevor er sie berührte.

Langsam drehte sie den Kopf zu ihm. Sie sah ihn an mit einem Blick, der sich zutiefst in sein Herz brannte. Dann ließ sie den Kopf wie in grenzenloser Müdigkeit sinken und begann heiser zu weinen.

Freund biß die Zähne zusammen. Er war nahe daran, aufzuschreien. Plötzlich fiel ihm ein, daß es irgendwo in weiter Ferne eine Welt der Lebenden gab, eine Stadt, die London hieß, in deren Straßen Menschen gingen. Auch er hatte einmal zu diesen Menschen gehört.

Doch dann riß er sich zusammen.

Ellen Wilcot hatte zu weinen aufgehört. Freund beugte sich über sie und strich mit der Hand behütend über ihre Arme. Dann nahm er ihre Hand in die seine und fuhr mit der andern leise darüber hin.

„Ich bin bei dir, Ellen, es ist alles gut. Wir werden schon herauskommen aus diesem Loch, meinst du nicht? Wir sind doch tapfere Menschen!“ Er probierte ein Lachen.

Nun wandte ihm Ellen ihr Gesicht zu, ein selbsterbliches, schmales Gesicht, in dessen Augen jedoch der Glanz aus das Leben langsam wieder aufzuwachen be-

gannt. Die ruhigen Worte hatten ihre Wirkung nicht verfehlt.

Plötzlich, mit einem heftigen Ruck, warf sie ihren Kopf herum, packte Joe Freund an den Armen und ließ die zitternden Finger daran herabgleiten.

Dann schlang sie die Arme um seinen Hals, wortlos, mit einer Bewegung, die den Mann aufs tiefste erschütterte. Es war, als klammerte sie sich mit einer neu erwarteten, wunderbaren Gläubigkeit an den Menschen, der wie ein Wunder an der Stätte des Grauens erschienen war.

Und Freund prohte sie an sich, in einem impulsiven Zwang, in einem Bewußtsein der Verbundenheit mit ihr, der — Liebe zu ihm! Er strich mit der Hand über ihr Haar und sah sie seine Augen nah werden. Erschauend suchte er sich das furchtbare Erlebnis vorzustellen, das über sie hereingebrochen war. Die verflochtenen zwei Stunden, die sie in dieser verpesteten Luft verbracht, in denen sie den Geruch der Verwesung genatmet, mußten für Ellen Wilcot eine Ewigkeit des Grauens gewesen sein, ein ununterbrochenes, verzweifelltes Schwören gegen den aufbläuernden Wahnsinn.

Nach einer Weile machte der Amerikaner ihr den Vorschlag, ob sie nicht versuchen wolle, den Schaft emporküpfeln. Er würde hinter ihr dreinkommen. Aber es stellte sich sehr bald heraus, daß Ellens Kräfte viel zu schwach waren, um einer solchen Anstrengung gewachsen zu sein.

Als ebenso unaussprechbar erwieß sich der Versuch, daß Freund sich mit der Last von Ellens Körper belud, um auf diese Weise die Höhe zu gewinnen. Da er nur eine Hand frei hatte, und außerdem die Mauerhaken der doppelten Belastung sich nicht gewachsen zeigten, wäre er mitamt dem Mädchen schon nach den ersten Metern abgestürzt.

## Der olympische Fackellauf nähert sich Deutschland.

Unbeschreiblicher Jubel begleitete die Läufer durch die österreichischen Orte.

Der olympische Fackellauf nähert sich Deutschland. Von Budapest ging der Weg der Olympifackel die Donau entlang. An der österreichischen Grenzstation Wittsee hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die Schulfugend wurde von ihren Lehrern geführt und auch Militär war ausgerückt.

An der Staatsgrenze waren zwei große Triumphbögen errichtet, einer von Ungarn und einer von Oesterreich, und beide waren mit den Nationalflaggen reich geschmückt. Pünktlich kam der ungarische Läufer und gab die Fackel dem Präsidenten des österreichischen olympischen Komitees, Dr. Schmidt. Dieser hielt eine kurze Ansprache, in der er den olympischen Geist, der immer bereit sei, allen Nationen zu dienen und heute alle unter der olympischen Flagge vereine, pries. Ein tausendstimmiges Heilrufen folgte ein, als der Lauf auf österreichischem Boden begann.

Auf dem Wege von Wittsee nach dem nächsten größeren Ort Gaiuburg und dann weiter über Weironeil begleiteten Hunderte auf Autos und Fahrrädern die Läufer. Jubel herrschte in allen Orten.

## Max Schmeling im Olympischen Dorf.

Begeisterte Begrüßung durch die Sportler.

Im Olympischen Dorf herrscht tiefer Frieden. Dafür sorgen schon die Wächter, die am Eingangstor strenge Wache halten, daß keine Unberufenen hineingelangen. Aber manchmal kommt doch Aufregung unter den Anfassern des Olympischen Dorfes auf. So als unser Meisterboxer Max Schmeling am Mittwoch dem Olympischen Dorf einen Besuch abstattete. „Schmeling — Schmeling“ tönte es von allen Seiten. Freudige Gesichter bei den Dorfbewohnern, den großen Boxer einmal von Angesicht zu Angesicht sehen zu können.

Allmählich kam sich Schmeling, der von Hauptmann Färkerer geführt wird, in Bewegung setzen inmitten der vielen Menschen, aus deren Reihen ihm die ersten Autogrammbücher entgegenstreckt wurden. In diesem Augenblick konnte man erkennen, wieviel Photoapparate es im Olympischen Dorf gibt. Von allen Seiten waren sie gerichtet, aus fast jedem Fenster hing ein Mensch mit einer Kamera. Fast drei Stunden beschäftigte Schmeling das Olympische Dorf, überall lebhaft begrüßt. Am großen Wirtschaftsgebäude wurde von den Sportlern dem großen Boxer eine Aufnahme gemacht, und so war es auch in der „Halle der Nation“. Schmeling äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene.

## Sir Robert Danstarr kommt nach Berlin

Besuch der Olympischen Spiele durch den englischen Unterstaatssekretär.

Der ständige Unterstaatssekretär im englischen Außenamt, Sir Robert Danstarr, wird sich in den nächsten Tagen zu einem Privatbesuch auf neun bis zehn Tage nach Berlin in begeben und Quartier in der britischen Botschaft nehmen.

Diese Meldung gibt der „Evening Standard“ mit einem Kommentar wieder, in dem darauf hingewiesen wird, daß man zweifellos diesem Besuch politische Motive unterstellen werde, aber die Wahrheit ist, daß Sir Robert Danstarr den Ruf hat, ein Mann zu sein, der sich stets für Sport interessiert habe. Auch der Botschaftsleiter Sir Eric Phipps werde zu den Olympischen Spielen wieder in Berlin sein.



**KABA**  
der Plantagenbank, kalt  
eine herrliche Erfrischung  
Paket 30 Flaschen

## Beschleunigung der englischen Aufrüstung

Schleune Besprechungen beim englischen Ministerpräsidenten.

Die englische Presse berichtet in großer Aufmachung, daß eine von Austin Chamberlain, Churchill und Lord Lloyd geführte Deputation konservativer Politiker eine zweistündige vertrauliche Besprechung mit Baldwin im Unterhause gehabt habe, an der auch der Verteidigungsminister Lord Halifax teilgenommen hätte. Zweck der Besprechung sei eine Beschleunigung der britischen Aufrüstung gewesen. Verschiedene Mitglieder der Deputation hätten den Ministern außerdem einen Ueberblick über die Aufrüstung anderer europäischer Staaten gegeben und die internationale Situation als außerordentlich gefährlich dargestellt.

Der britische Oberkommissar für Australien, Bruce, hielt in Bristol eine Rede, in der er ausführte, die Hoffnung Großbritanniens auf die Stärke des Völkerbundes sei durch die kürzliche Erfahrung zunichte gemacht worden, und Europa biete jetzt ein Bild von seinen Nationen, die fieberhaft rüsteten, um sich in einen härteren Verteidigungszustand zu setzen. „Wir“, so fuhr der Oberkommissar fort, „haben den Vorteil, daß wir unsere Völkervöller innerhalb des britischen Weltreiches um Hilfe anrufen können. Wir bedeuten aber keine Stärkung für das britische Weltreich, sondern eine Schwächung, wenn wir nicht bereit sind, unseren Anteil an der unerträglichen Last für die Verteidigung des Weltreiches auf uns zu nehmen.“

## Bekennnis zum Frieden.

Baldwin vor 4000 kanadischen Frontkämpfern.

Die englische Regierung gab 4000 Kanadiern, die an der Einweihung des Ehrenmals in Vimy in Frankreich teilgenommen hatten, einen Empfang. Ministerpräsident Baldwin richtete an die Kanadier eine Ansprache: „Ihr habt“, so sagte er, „von Kanada aus eine Wälfahrt angetreten, um die alte Welt und den Schauplatz des unergleichlichen Heldentums zu besuchen, den ihr vor 20 Jahren verlassen habt.“ Der Ministerpräsident fuhr dann fort: „Während der letzten Monate schlossen sich zum ersten Male die Franzosen, die Deutschen und wir zusammen, um die Grabstätten unserer Toten zu erhalten. Wenn die Menschen das tun können, dann sollte es keine Kämpfe mehr geben.“ Baldwin schloß: „Wenn Europa und die Welt keinen anderen Weg zur Regelung ihrer Konflikte finden können als den Weg des Krieges, dann verdient die Welt kein besseres Schicksal als den Untergang.“

## Rundfunk-Programm.

Freitag, 11. Juli.

Reichsfender Leipzig: Welle 383,2 Meter.  
Reichsfender Dresden: Welle 353,5 Meter.

6.00—8.00: Musik in der Frühe. Davon zwischen 6.30—6.45: Frühgymnastik und 7.00—7.15: Nachrichten. — 8.00: Sportliches Aufwärmen. — 9.00: Sperrzeit. — 10.00: Volkliederver — Volkstanz. — 11.00—11.45: Es spielen das Waldemar-Hof-Quintett und die Schwedischen Dorfmusikanten. Davon zwischen 11.15—11.30: Kur für den Deutschlandbesucher: Deutscher Seewetterbericht. — 11.45: Fackellauf Olympia-Berlin. — 12.00: Eröffnung der Olympischen Ausstellungen. Aufstehen: Musik am Mittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und die Kapelle Bernhard Ettis. Davon zwischen 12.55: Jetztgehören. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Märchen von zwei bis drei. — 15.00: Jugend, wir tragen die Fahnen. — 16.00: Dünster Nachmittags. Schallplatten. Davon zwischen 17.00—17.30: Fackellauf Olympia-Berlin. — 18.00: Unterhaltungs-konzert der Kapellen Franz Gaud und Willi Böhjowits. Davon zwischen 18.45—18.55: Kur für den Reichsfender Hamburg: Meldungen des Holentensches. — 20.00: Kurznachrichten. — 21.10: Richard-Wagner-Memorial-Morgensender (Sopran), Hans Reinmar (Bariton), das Orchester des Deutschlandsenders. — 22.00: Melior, Tages- und Sportnachrichten. — 22.10: Vortragsreihe Streitschlichter. — 22.30: Deutscher Gemütschick und spanische Segel. Die Kapelle Juan Llorens und die Dierich-Schrammeln. Es folgen: Marie Müller-Morell (Sopran), Franz Hoffmann (Tenor). Davon zwischen 22.45—23.00: Kur für den Deutschlandbesucher: Deutscher Seewetterbericht. — 24.00: Fackellauf Olympia-Berlin. — 0.15—0.55: Kammermusik.

geschlossenen Augen lag an seiner Schulter, ihr Atem ging kurz und röchelnd.

Da fiel ihm ein, daß die Abwehrkanäle von einem Aufgang begleitet zu sein pflegten, die von den Arbeitern zum Zwecke der Reinigung benutzt werden.

Er ließ Ellen bestmöglich los, kniete nieder und sah durch die Löcher des Mauerwerks in die Tiefe. Im Schein der Taschenlampe glitzerte das schäumige Wasser auf, das unter seinen Füßen dahinspöb.

Es war, wie er vermutete. Neben dem Kanal zeigte sich ein schmaler, gemauerter Pfad. Freund mußte, daß dieser Pfad über kurz oder lang in einen Kuffiestigallen münden mußte, der zu einer Straße führte.

Wenn es möglich wäre, den Rost zu heben? Eine rasche Untersuchung zeigte, daß er nur lose auf zwei Vorsprüngen der Mauer auflag.

Joe Freund atmete erleichtert auf. Dann bedeutete er Ellen, in die Ecke zu treten und gleichzeitig mit ihm zu versuchen, den Rost zu heben. Er selbst hand in der anderen Ecke. Es war ein großer Vorteil, daß der Rost nicht ganz bis zur Wand reichte. So blieb gerade noch Platz, einen Fuß in die Fuge zu stecken, ein Kunststück, das er ermöglichte, den Kraftaufwand um ein Bedeutendes zu erhöhen.

Freund krallte seine Hände in die Riefen des Mauerwerks. Das gleiche tat Ellen an der anderen Seite. Ihr Mut lehrte zurück, als sie merkte, was Freund vorhatte. Auch sie schien nun zu glauben, daß es eine Möglichkeit gab, aus dieser Höhle zu entkommen, daß es einen Weg gab, der aus dem Tod in das Leben zurückführte.

„Los!“ schrie Freund und begann an den eisernen Stäben zu zerrn. Er sah Ellens kleine, weiße Hände, wie sie ins Mauerwerk faßten, diese zarten Hände, die immer nur mit Rosen gespielt hatten. Der Anblick verdoppelte seine Kraft.

Es gelang! Langsam hob sich der Rost vom Boden. Die Tore des Kerkers begannen sich zu öffnen. Als der Rost fast senkrecht stand, begann Freund ihn vom Rand der Mauer wegzuschieben. Er blickte zu Ellen hinüber und sah, daß ein schüchternes Lächeln in ihren Augen lag, das Lächeln eines gejagten Menschen, der plötzlich sich von seinen Verfolgern befreit sieht.

(Fortsetzung folgt.)



## Der Weizenbrand und der Maiszünsler, die beiden gefährlichsten Feinde unseres aufblühenden Maisbaues

Während der Zuchtperiode des Kormaisbaues treten auch allerlei Schädlinge dieser wertvollen und heute mit Recht ganz besonders gefürchteten Kulturpflanze auf. Da ist als schlimmste Feindin der Weizen- und Maispflanzen die Weizen- und Maiszünslerin zu nennen, die den Ertrag der Ernte empfindlich zu schmälern vermag. Es ist daher unbedingt notwendig, daß der Maisbauer diesen gefährlichen Pflanzenschädiger, sein Einflug und weitere Entfaltung genau kennt, um ihn entsprechend bekämpfen zu können. Er bekämpft alle Teile der Pflanze, Kolben, männliche Blütenstände, Stängel, Blätter und sogar die Wurzeln. Von den gefährlichsten Stellen bilden sich besonders die Weizen- und Maiszünslerin, die in großen Mengen auftreten und die Pflanze durch ihre Fraßschäden zu Grunde richten können. Sie sind in der Lage, die Pflanze bis zum Wurzelsystem hin zu zerstören. Die Weizen- und Maiszünslerin ist ein sehr gefährlicher Schädling, der den Maisbauer zu großen Verlusten bringen kann. Er bekämpft alle Teile der Pflanze, Kolben, männliche Blütenstände, Stängel, Blätter und sogar die Wurzeln. Von den gefährlichsten Stellen bilden sich besonders die Weizen- und Maiszünslerin, die in großen Mengen auftreten und die Pflanze durch ihre Fraßschäden zu Grunde richten können. Sie sind in der Lage, die Pflanze bis zum Wurzelsystem hin zu zerstören.

Mit der Zunahme des Kormaisbaues treten auch allerlei Schädlinge dieser wertvollen und heute mit Recht ganz besonders gefürchteten Kulturpflanze auf. Da ist als schlimmste Feindin der Weizen- und Maispflanzen die Weizen- und Maiszünslerin zu nennen, die den Ertrag der Ernte empfindlich zu schmälern vermag. Es ist daher unbedingt notwendig, daß der Maisbauer diesen gefährlichen Pflanzenschädiger, sein Einflug und weitere Entfaltung genau kennt, um ihn entsprechend bekämpfen zu können. Er bekämpft alle Teile der Pflanze, Kolben, männliche Blütenstände, Stängel, Blätter und sogar die Wurzeln. Von den gefährlichsten Stellen bilden sich besonders die Weizen- und Maiszünslerin, die in großen Mengen auftreten und die Pflanze durch ihre Fraßschäden zu Grunde richten können. Sie sind in der Lage, die Pflanze bis zum Wurzelsystem hin zu zerstören. Die Weizen- und Maiszünslerin ist ein sehr gefährlicher Schädling, der den Maisbauer zu großen Verlusten bringen kann. Er bekämpft alle Teile der Pflanze, Kolben, männliche Blütenstände, Stängel, Blätter und sogar die Wurzeln. Von den gefährlichsten Stellen bilden sich besonders die Weizen- und Maiszünslerin, die in großen Mengen auftreten und die Pflanze durch ihre Fraßschäden zu Grunde richten können. Sie sind in der Lage, die Pflanze bis zum Wurzelsystem hin zu zerstören.



fort in den Stengel ein, vermögen aber auch in den Kolben einzudringen, den sie samt den Körnern von innen her ausfressen (Abb. 2). Aus den Eingangsöffnungen herausgelagert und abgetrocknete Weizenkörner, die sich im Stengel gebildet haben, liegen zu Hunderten an jedem Stängel. Sie sind meist noch grünlich, haben aber schon einen unangenehmen Geruch. Die Weizenzünslerin ist ein sehr gefährlicher Schädling, der den Maisbauer zu großen Verlusten bringen kann. Er bekämpft alle Teile der Pflanze, Kolben, männliche Blütenstände, Stängel, Blätter und sogar die Wurzeln. Von den gefährlichsten Stellen bilden sich besonders die Weizen- und Maiszünslerin, die in großen Mengen auftreten und die Pflanze durch ihre Fraßschäden zu Grunde richten können. Sie sind in der Lage, die Pflanze bis zum Wurzelsystem hin zu zerstören.

## Frage und Antwort

**Frage:** Wenn die Weizenpflanze durch einen Wurmbrautwurm geschädigt wird, kann man sie durch Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen? Er frägt sich, ob er sich bei einem solchen Schaden durch die Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen kann. Er frägt sich, ob er sich bei einem solchen Schaden durch die Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen kann.

**Antwort:** Wenn die Weizenpflanze durch einen Wurmbrautwurm geschädigt wird, kann man sie durch Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen. Er frägt sich, ob er sich bei einem solchen Schaden durch die Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen kann. Er frägt sich, ob er sich bei einem solchen Schaden durch die Verabreichung von Nahrungsmitteln wieder gesund machen kann.

**Frage:** Wie kann man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen? Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann. Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann.

**Antwort:** Wie kann man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen? Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann. Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann.

**Frage:** Was ist die beste Methode, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen? Er frägt sich, was die beste Methode ist, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen. Er frägt sich, was die beste Methode ist, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen.

**Antwort:** Was ist die beste Methode, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen? Er frägt sich, was die beste Methode ist, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen. Er frägt sich, was die beste Methode ist, um die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm zu schützen.

**Frage:** Wie kann man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen? Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann. Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann.

**Antwort:** Wie kann man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen? Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann. Er frägt sich, wie man die Weizenpflanze vor dem Wurmbrautwurm schützen kann.

## Wissen Sie das?

Der am häufigsten in Deutschland angebauten Getreide ist das Weizen. Er ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel für den Menschen. Er wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.

Die Weizenpflanze ist ein sehr wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung. Sie wird in vielen verschiedenen Arten angebaut und ist ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Ernährung.



